

kreuz+quer

Aktivenmagazin BRK-Kreisverband Rosenheim



150 Jahre Rotes Kreuz +

Projekt „Kulturelle Vielfalt“ startet +
Beschwerdemanagement +



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

kreuz+q



Liebe Kameradinnen
und Kameraden,

die Vorbereitungen zum 150-Jahre-Aktionstag des Roten Kreuzes waren schon in vollem Gange, als bei einer geselligen Runde im Stüberl der Bereitschaft Rosenheim die Idee aufkam, dass wir an diesem Tag ein Double unseres Gründers stellen könnten. Klar, dass ich mich sofort meldete. Für die, die mich nicht kennen: mein Name ist Thomas Bullinger, ich bin seit 2000 im Roten Kreuz, seit 2004 in der Bereitschaft Rosenheim und bin mittlerweile der Gruppenführer der SEG Betreuung im Landkreis Rosenheim.

Von diesem Tag an gab es viel zu tun. Bart wachsen lassen, Kostüm besorgen, Lebenslauf von Henry Dunant lernen und schließlich war der 22. Juni da.

Seit den frühen Morgenstunden waren die fleißigen Helfer schon damit beschäftigt, den Max-Josefs-Platz für unsere Feier herzurichten. Die Wasserwachten stellten ihr Tauchbecken auf, die Verpflegungseinheit

kochte fleißig, die Bergwacht spannte eine Slackline zwischen einem Kran und der Bäckerei Bergmeister, es tat sich so viel, dass ich es hier gar nicht alles aufzählen kann. Aber im Sonderteil dieser Zeitung stehen sie alle drin.

Vor Ort bekam ich die letzten Ins-truktionen für den Tag. Meine Aufgabe war es, Werbung für die einzelnen Stationen zu machen und bei Fragen zum Gewinnspiel Rede und Antwort zu stehen. Zu späterer Stunde war ich begehrtes Fotomodel für viele Gruppen und Besucher, denn wann kann man schon ein Foto mit Henry Dunant machen. Ich bin heute noch begeistert, mit wie viel Liebe und Engagement jeder Einzelne an diesen Tag heran gegangen ist. Dies zeigt mir, was wir doch für eine starke Truppe sind.

Bei einem Programmpunkt, bei dem es um die Geschichte des Roten Kreuzes ging, wurde ich von Uli Rose auf der Bühne gefragt, ob ich mir als Henry Dunant die Zukunft des Roten Kreuzes so vorgestellt habe, als ich in Solferino auf dem

Schlachtfeld den Grundstein dafür gelegt habe. Daraufhin konnte ich nur erwidern, dass ich mir niemals erträumt hätte, was aus dieser Idee geboren wird. So vielfältig hat sich in all den Jahren unser Aufgabengebiet weiterentwickelt. Es stimmt, dass wir mit unseren Aufgaben wachsen und das Rote Kreuz macht da keine Ausnahme. Dabei haben wir es geschafft, unsere sieben Grundsätze nicht aus den Augen zu verlieren und ich glaube, das ist es, was uns über die Jahre zur größten Hilfsorganisation der Welt gemacht hat.

Ich persönlich bin schon gespannt, wie wir uns in den nächsten 150 Jahren weiterentwickeln werden und freue mich auf dieses Abenteuer.

Nun genug der langen Worte, ich wünsche euch noch viel Spaß beim schmökern in der Kreuz+Quer.

Euer

Thomas (Henry Dunant) Bullinger
Gruppenführer SEG Betreuung

uer

Inhalt

- 4** Sonderteil 150 Jahre Rotes Kreuz
- 12** Kreuz & Quer
- 14** Bergwacht
- 16** Jugendarbeit
- 18** Wohlfahrts- und Sozialarbeit
- 19** Wasserwacht
- 21** Bereitschaften
- 22** Rettungsdienst
- 23** Beschwerdemanagement
- 25** Kreisgeschäftsstelle
- 27** Ehrensache

Aus 150 JAHREN ROTEM KREUZ



Liebe Kameradinnen und Kameraden,

dem Vergangenen „Dank“, dem Kommenden „Ja“ - so bereits unser Motto zur Mitgliederversammlung des BRK 2013 und auch zum Aktionstag „150 Jahre Rotes Kreuz“ auf dem Max-Josefs-Platz im Juni.

Die schlimmen Ereignisse auf dem Schlachtfeld in Solferino (Italien) waren der äußere Anlass für unseren Gründer, dem Schweizer Henry Dunant, in schwierigen Gründerjahren eine internationale Hilfsorganisation, das „Rote Kreuz“, ins Leben zu rufen. Es war eine zwangsläufige Entwicklung unserer Zivilgesellschaft, welche die Grundfrage des Humanismus seit der Antike versucht hat zu strukturieren.

Nämlich die Frage: Was ist der Mensch, was ist sein wahres Wesen und wie kann der Mensch dem Menschen ein Mensch sein?

Und wir können darauf stolz sein, welche Entwicklung in unserer 150jährigen Geschichte die Menschlichkeit - das Mensch sein - in ganz Europa genommen hat. Ein wesentlicher Punkt darin ist es eben, dem Schwächeren beizustehen.

In 150 Jahren wurden die Herausforderungen immer mehr, nicht weniger. Diese müssen wir immer wieder aufs Neue annehmen. Wir müssen das Unsere tun, um die Welt wieder ein kleines bisschen besser zu machen. Wir dürfen nicht resignieren. Die Zivilgesellschaft hat die Fähigkeiten und Möglichkeiten, ihre Interessen und Bedürfnisse für die Menschen auch ohne den Staat zu entwickeln. Dies geschieht durch ehrenamtliche und freiwillige sowie fördernde finanzielle Hilfe für und an unserer Gesellschaft. Wir alle müssen uns dieser Möglichkeit nur bewusst werden und sie nutzen, wo immer

wir es für sinnvoll erachten.

In 150 Jahren haben viele ehrenamtliche Helfer und fördernde Mitglieder in diesem Sinne das Rote Kreuz entwickelt. Ihnen gebührt ein großer Dank.

Dies gilt auch für die öffentlichen Institutionen, insbesondere Landkreis, Stadt und Gemeinden mit ihren Gremien, für das Verständnis und die tatkräftige, vielfältige Hilfe: Danke!

Wo steht der BRK Kreisverband Rosenheim heute: in fünf Gemeinschaften: Bereitschaften, Jugendrotkreuz, Wohlfahrts- und Sozialarbeit, Wasserwacht und Bergwacht leisten 2.600 Aktive ehrenamtlichen Dienst in jährlich 180.000 Stunden. Unsere Arbeit unterstützen 26.000 Förderer. 214 hauptamtliche Mitarbeiter sind im Rettungsdienst, Sozialbereich und Verwaltung tätig. In Stadt und Landkreis befinden sich ständig sieben besetzte Rettungswachen. Fahrzeuge, Boote und technische Einrichtungen unterstützen unsere Facharbeit. Alle sind bestens ausgebildet. Ständige Fortbildung nimmt breiten Raum ein.

Viele Bürger haben sich bei der letzten Hochwasserkatastrophe von unserer effektiven Einsatzkraft überzeugen können. Unser gesamter Kreisverband ist für alle Menschen in Not, in Stadt und Landkreis, helfend und uneigennützig da.

Ausdrücklich möchte ich nochmals allen Rettungskräften für ihre Tätigkeit bei der Hochwasserkatastrophe öffentlich Dank aussprechen. Eure gewaltige, unermüdete Einsatzleistung war beeindruckend. Das Potential der Leistungsfähigkeit kam deutlich zum Ausdruck.

Der außergewöhnlich hilfsbereiten Bevölkerung in dieser Zeit für in Not geratene Menschen gebührt ebenfalls großer Dank. Zeigt sie doch, dass in schwierigsten Lagen der vorhandene Keim im Menschen, „Menschlichkeit“ zu zeigen und auszuüben, absolut vorhanden ist.

Lasst uns jedoch weiter denken, an den wieder einkkehrenden Alltag. Es darf kein Stillstand eintreten. Wir müssen uns ständig vor Augen halten:

„Es gibt Dinge, die wir besser gemeinsam tun“. Dazu zählt, die Zukunft des Roten Kreuzes weiter mit zu gestalten. Hierfür mein Aufruf an alle Bürger: werdet Mitglied, sei es „aktiv“ in einer unserer Gemeinschaften oder auch in der Freiwilligenarbeit in einem speziellen Segment bei uns oder als „Förderer“ mit finanziellem Beitrag!

Wenn Ihnen die Arbeit des Roten Kreuzes gefällt und Sie überzeugt, gönnen Sie sich ein Lächeln und ein wenig Dankbarkeit für diese wunderbare Welt und helfen Sie, diese Welt noch ein klein wenig besser zu machen, damit die nächsten Generationen auf uns auch ein bisschen stolz sein können.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern eine gute Zeit und viel Spaß am Engagement!

Euer

Karl-Heinrich Zeuner

Vorsitzender BRK-Kreisverband Rosenheim

116 Jahre Bergrettung in Oberaudorf

Von Alpiner Rettungsstelle über Gebirgs-Unfalldienst, Alpenvereins-Bergwacht zu Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz.



Entwicklung des organisierten alpinen Rettungswesens

Touristik, Fremdenverkehr und die Entwicklung des sportlichen Bergsteigens und Kletterns, gepaart mit der raschen Verbreitung des Wintersportes führten zu mehr Unfällen. Bereits 1863 wurde eine österreichische Bergführerordnung erlassen, in der 1880 auch die Erste Hilfe als Lehrgegenstand aufgenommen wurde.

Schon 1878 finden wir Berichte über den Bestand einer Unterstützungskasse des Österreichischen Alpenvereins für verunglückte Bergsteiger. Die Aufzeichnungen verdeutlichen auch die steigende Zahl der Unfälle. Anfangs war es Kameraden des verunglückten Bergsteigers oder herbeigeholten Einheimischen sowie Bergführern vorbehalten, Rettungen durchzuführen. Erst 1885 kam die entscheidende Wende. Die breite Erkenntnis in den alpinen Vereinen und in der gesamten damaligen Bergsteigerschaft, das Problem der alpinen Unfälle sowie die Bergungen nicht nur dem Zufall oder improvisierter Hilfsbereitschaft

zu überlassen, führte zum offenen Verlangen nach einem organisiertem Bergrettungswesen. Es resultierte 1896 im „Alpinen Rettungs-Comité Wien“ sowie in Folge zum „Alpinen Rettungsausschuss Wien“.

Alpine Rettungsstelle Oberaudorf

Die Gründung erster alpiner Rettungsstellen veranlassten 1897 auch den Apotheker Carl Adam Hagen in Oberaudorf eine alpine Rettungsstelle des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins ins Leben zu rufen. Als Obmann wurde Hagen bestimmt und als Stellvertreter Hauptlehrer Johann Baptist Strebl.

Die Mitglieder der alpinen Rettungsstelle in Oberaudorf leisteten nur bei Unfällen in den heimischen Bergen auf Abruf Hilfe. Sie machten also noch keinen Vorsorgedienst wie man ihn heute kennt.

Nachfolger von Apotheker Carl Hagen war Knollbauer Sebastian Berger. Ihm folgte Wagnermeister Hans Gfäller. Gfäller war auch dabei, als 1920 der Münchener Bergsteiger Fritz Berger zur Gründungsversammlung für die Bergwacht einberief. Naturschutz und Ordnungsdienst in den Bergen standen von nun an bei der „Bergwacht“ an erster Stelle.

1924 wurde eine weitere Bergrettungsorganisation, der Gebirgs-Unfall-Dienst des Roten Kreuzes GUD gegründet. In ihm fanden sich Sanitäter mit alpinistischen Ambitionen zusammen. 1924 beauftragt der Deutsch-Österreichische Alpenverein die Bergwacht, das infolge der Nachkriegsverhältnisse völlig zusammengebrochene alpine Rettungswesen in Bayern aufzubauen. Ein Jahr später wird die Bergwacht zur „Landesstelle für das alpine Rettungswesen des Deutsch-Österreichischen Alpenverein“ erhoben.

In Oberaudorf wurde 1930 Bürgermeister Georg Seebacher Ret-

tungsstellenleiter. Einfachste Mittel standen den Bergrettern damals zur Verfügung. Stangen und Fichtenzweige wurden vielfach zu einer Trage oder Schleife geformt oder Verletzte gar auf dem Rücken zu Tal getragen. Fuhrwerke oder Schlitten waren schon Luxus-Gerät. Zwangsläufig mussten die Verletzten damals teilweise Höllenqualen erdulden, bis sie in ärztlicher Behandlung waren. Aufzeichnungen berichten von einem Einsatz am Ostermontag 1922 als ein Bergwanderer mit gebrochenem Fuß im Gießenbachtal mühevoll geborgen und stundenlang abtransportiert werden musste. Nicht gerade begeisternd klingt der nachfolgende Einsatzbericht: „Verletzten von Baumöos zu Tatzelwurm getragen. Hier von den Münchnern mit Sanka weggeschnappt und wir Audorfer mussten zu Fuß ins Tal marschieren“.

Die Alpine Rettungsstelle Oberaudorf wurde 1929 Ortsgruppe Oberaudorf der 1920 gegründeten Bayerischen Bergwacht.

Im Wandel der Jahre erhielt die Bergwacht 1939 die Bezeichnung „Alpenvereins Bergwacht“ und nur in Tirol wurde sie „Alpiner Rettungsdienst“ genannt. In Kiefersfelden etabliert sich der „Gebirgs-Unfall-Dienst GUD“ mit dem Zug 1 für Kiefersfelden und dem Zug 2 für Oberaudorf. Stützpunkte waren die gemietete Wirts-Alm im Gießenbachtal sowie die Lederer-Alm in Längau am Brunnstein.

Nach Kriegsende erfolgte auch in Oberaudorf ein Neuanfang. Dr. Stürmann, geschäftsführender Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes in München, schrieb an alle Angehörigen der Bergwacht am 28.9.1945: „Aufgrund der Ermächtigung des Hauptquartier der 3. Amerikanischen Armee vom 19.9.1945 sowie des Herrn Bayerischen Ministerpräsidenten vom 22.9.1945, ist das Bayerische Rote Kreuz mit der

Durchführung des alpinen Sanitäts- und Rettungsdienstes beauftragt. Im Präsidium des BRK in München wird das Referat „Bergwacht“ installiert.

Die Bergwacht-Abteilung Rosenheim im BRK wird Kreissekretär Sepp Schwentner übertragen.

Im Jahre 1946 gab Lorenz Sterr die Leitung der Bergwachtgruppe Oberaudorf an Alfred Kanzler ab. Es gelingt den Stützpunkt bei der Kapellen-Alm am Unterberg zu pachten. Ständige Unfall-Hilfsstellen werden am Brünsteinhaus und im Gasthaus Hocheck eingerichtet. Die Nachkriegszeit drückte dem Leben den Stempel auf. So ist die Ausrüstungsbeschaffung ein Thema: Ein Paar Ski für 70 Reichsmark (RM), Stirnband zu 2,20 RM. Bezugsberechtigungsscheine werden ausgegeben zu 44 RM für Skischuhe, Gamaschen zu 3 RM. Als Zusatzverpflegung gab es pro Kopf und Tag 25 g Fett, 125 g Dauer- oder Büchsenwurst, 500 g Brot oder 375 g Feldzwieback, 10 g Kaffee-Ersatz. Eine Portion Zusatzverpflegung kostete den Oberaudorfer Bergwachtler 0,85 RM. Der Tätigkeits-Nachweis 1947/48 meldet 65 Erste-Hilfe-Leistungen, 9 Abtransporte, 1 Totenbergung, 1 Vermisstensuche. Das Einsatzaufkommen erhöhte sich, als der 1948 gebaute Sessellift auf das Hocheck in Betrieb ging. Stützpunkt am Hocheck war der Ilger-Bauernhof.

Diensthüttenbau am Brünstein

Mit der Wahl von Hans Randl als Leiter der Bergwachtgruppe Oberaudorf begann im Jahre 1947 eine neue Ära. Die Bergwachtgruppe Oberaudorf organisierte Bergrettungseinsätze nur vom Tal aus. Während der Wintermonate konnten Almhütten als Stützpunkte gemietet werden. Im Brünsteinhaus, erbaut 1894 von der Sektion Rosenheim des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, war gemäß Vereinbarung das Zimmer Nr. 5 für die Audorfer Bergwachtler reserviert. Antrag auf Bau einer eigenen Diensthütte am Brünstein stellte man im

Frühsommer 1947. Der damalige Rosenheimer Kreisgeschäftsführer und Abteilungsleiter im Roten Kreuz Sepp Schwentner befürwortete das Bauvorhaben und versprach Unterstützung. Die Gemeinde Oberaudorf stellte ein zweihundert Quadratmeter großes Grundstück am Fahrweg zum Brünsteinhaus zur Verfügung. Das Referat Bergwacht zeigte sich mit dem Bau einer Diensthütte für sechs bis acht Mann am Brünstein einverstanden. Ein Bauplan für eine kleine Diensthütte wurde „leihweise“ zur Verfügung gestellt, doch mit der Zuteilung von Baustoffen kann nicht gerechnet werden, so das Referat. Eine Basis war gelegt. So war im Mai 1948 Baubeginn.

Die Währungsreform brachte den eifrigen Bergwachtmännern einen unerwarteten Schlag. Fast schien es, als müssten die Arbeiten eingestellt werden. Doch aller Schwierigkeiten zum Trotz wurde weitergebaut und Baumaterial organisiert. Für die Motivierung der am Hüttenbau beteiligten Männer war die Zuweisung von Naturalien ein Anreiz. Mehl, Fett in Form von Margarine, Eier, Knäckebrötchen, Zwieback, Büchsenfleisch oder Kleidungsstücke wie Kniebundhose, Anorak, Pull-over, Flanellhemden, Socken und Reißverschlüsse gab es. Sehr gefragt waren auch Tabak, Kautabak, Zigarettenpapier, Zündhölzer oder Rasierseife und -klingen und das in Aussicht stellen der Reparatur von Bergschuhen.

Die Bergwacht Oberaudorf führte auch eine Haus- und Straßensammlung durch. Der Kreisverband Rosenheim befürwortete, den gesamten Erlös aus dem Verkauf von Losen der Bergwacht-Lotterie, den Oberaudorfern für die Finanzierung der Hütteninnenausstattung zu überlassen. Endlich war das langersehnte Ziel geschafft und am 19. Juli 1949 wurde die Brünntalhütte eingeweiht. Die von den Stützpunkten Lederer-Alm und Kapellen-Alm vorhandene Ausstattung an Geschirr und Gerät konnte ergänzt werden. Die Gemeinde Oberaudorf genehmigte eine Brennholzzuweisung, die dazu berechnete, im Brünsteinge-

biet Holz von Windwürfen und -brüchen zu sammeln. Der Hüttenofen konnte also rauchen!

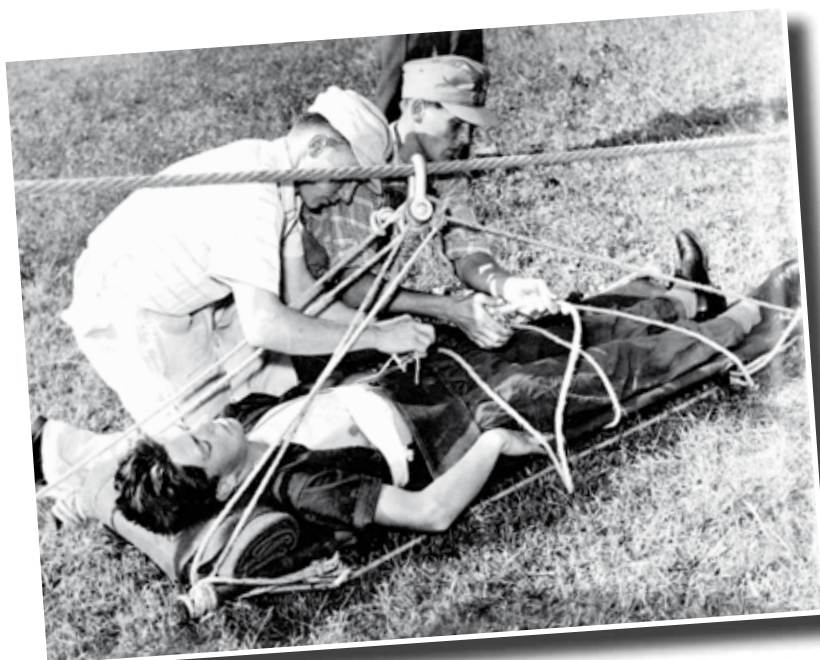


Der BRK-Kreisverband Rosenheim kaufte 1951 einen 1,5 Tonner Opel-Blitz als Mannschaftswagen und Sanka für die Bergwacht. Stolz werden die Bereitschaften informiert, dass das Beste und Neueste auf dem Gebiet der kombinierten Wagen angeschafft wurde. Der Wagen fasst 12 bis 14 Männer mit Gepäck und verbraucht 10 bis 15 Liter Brennstoff. Der Kaufpreis betrug 14.000 DM.

Ein Generationswechsel vollzog sich 1972. Als Nachfolger von Hans Randl wurde Alfons Lotter als Bereitschaftsleiter der Bergwacht Oberaudorf gewählt. Einen Meilenstein seiner Amtszeit nennt der heutige Oberaudorfer Ehrenbereitschaftsleiter Lotter die Übereignung der Diensthütte am Brünstein durch den Kreisverband Rosenheim und Dank des Engagements des Kreisverbandsvorsitzenden Karl-Heinrich Zeuner an die Bergwacht Oberaudorf im Jahre 2004. Im gleichen Jahr wurde auch die Grozach-Diensthütte übereignet.

Im Jahr 2005 übergab Lotter die Bereitschaftsleitung der Bergwacht Oberaudorf an seinen langjährigen Stellvertreter Hans-Peter Aicher. Seit 2012 ist Florian Lotter Bereitschaftsleiter der Bergwacht Oberaudorf

Alfons Lotter



Aus 150 JAHREN ROTES KREUZ







Erinnerungen und Anekdoten

Man trifft sich immer zweimal im Leben – Anekdote einer Motorradstreife

Auf der Autobahn bei Prien am Chiemsee war ein schwerer Unfall geschehen. Sämtliche Hilfs- und Rettungskräfte waren bereits vor Ort und hatten mit der Versorgung der Verletzten begonnen. Der Fahrer eines PKWs hatte einen Motorradfahrer übersehen, woraufhin dieser schwer gestürzt war. Die Frau des Motorradfahrers war kurz hinter dem Geschehen mit ihrer eigenen Maschine gefahren und musste alles mit ansehen. Während der Versorgung gingen jedoch ihre Bedürfnisse nach Betreuung und Information, was mit ihrem Mann geschieht, unter. Als dann die Motorradstreife dazu kam und die Situation überblickt hatte,

stellte der Fahrer der Streife fest, dass die Frau sehr hilflos wirkte und sich jemand um sie kümmern musste. Er übernahm dies, betreute sie und informierte sie. Er war die ganze Zeit über für sie da.

Nun verging einige Zeit...

Der Fahrer der Motorradstreife war privat auf dem Herbstfest und feierte dort mit Familie und Freunden. Mit einem Mal hörte er von weiter entfernt eine Stimme, die nach ihm rief: „Da!!! Da ist er!!! Da ist mein Lebensretter!“

Die Frau des damals verunfallten Motorradfahrers kam auf ihn zugestürzt und fiel ihm um den Hals. Sie war so dankbar und froh darüber, dass er sich damals um sie gekümmert hatte und sie ständig auf dem Laufenden gehalten hatte, was mit ihrem Mann geschah.

Nicht immer wird man mit solchem Dank für seine ehrenamtliche Arbeit belohnt. Aber es ist schön, solchen Dank zu erfahren, denn daran erkennt man, dass man seine Sache gar nicht so falsch macht und dass dies eine unglaubliche Motivationspritze ist, das braucht man auch nicht weiter zu erwähnen.

Sommer, Sonne, Leben retten

Gerade saß er noch entspannt auf dem Campingplatz in seiner Liege. Endlich hatte er mal wieder Urlaub. Mit einem tiefen Seufzer ließ er sich noch etwas tiefer in die Liege sinken und schloss glücklich die Augen. Doch diese Ruhe währte nicht lange, da hörte er vom See her Hilferufe. Und da war der Sani in ihm geweckt.



Er sprang auf und rannte zum See. Es reichte nur ein kurzer Blick, um zu verstehen, was geschehen war. Zwei am Ufer stehende Menschen deuteten entsetzt auf den See hinaus. Dort trieb mit dem Kopf nach unten eine leblose Person. Er musste nicht lange darüber nachdenken und sprintete den Steg entlang. Mit einem Kopfsprung und einigen kräftigen Zügen im Wasser hatte er die leblose Person erreicht. Es war eine ältere Dame. Sie reagierte überhaupt nicht mehr. Also schwamm er mit ihr wieder Richtung Ufer. Dort halfen ihm einige Passanten, die Frau an Land zu ziehen. Sofort begann er damit, sie wieder zu beleben. Seine Freundin schickte er los, seinen Erste Hilfe Kasten zu holen. Eine der Helferinnen entpuppte sich als Krankenschwester und gemeinsam

versorgten sie die Frau, die zuvor noch im Wasser getrieben hatte, bis der Rettungsdienst eintraf. Nach der Übergabe an den Rettungsdienst wartete schon die Polizei, um ihn zu befragen. Auch die Presse war schon vor Ort. Also zeigte und berichtete er alles wahrheitsgemäß. Nach all dieser Aufregung sprang er erst einmal selbst in den See, um sich abzukühlen und dann hatte er sich die bequeme Liege wieder verdient.

Am nächsten Morgen, auf dem Weg zum Frühstückssammeln, wurde er von einigen Leuten freudig begrüßt und er begann sich immer mehr zu wundern, warum so viele Menschen seinen Namen kannten. Er hörte erst auf, sich zu wundern, als er von einem weiteren Campinggast angesprochen wurde, ob er

denn wirklich der Michi sei. Auf den lokalen Zeitungen prangte sein Bild und die Beschreibung, wie er am Vortag ein Leben gerettet hatte war das Tagesthema Nummer Eins.

Noch bis heute ist er dort eine lokale Berühmtheit und noch immer bestehen Freundschaften, die er nach diesem Vorfall dort geschlossen hatte.

Die Artikel der lokalen Zeitungen findet man unter folgenden Adressen: http://www.stol.it/Artikel/Chronik-im-Ueberblick/Lokal/Frau-aus-Kalterer-See-gerettet_letzter_Zugriff_am_13.11.2013

http://buendnis-neumarkt.bz/php/pressespiegel/files/DOLOMITEN_Mitwoch_14_9_2011_Nachdenkpause.pdf letzter Zugriff am 13.11.2013

Gemeinsam für Nachhaltigkeit: „Mode von Mensch zu Mensch“



Foto: Josef Reisner

In Deutschland werden täglich viele Kleider weggeworfen, obwohl sie noch gut sind. Gleichzeitig gibt es auch im reichen und gut situierten Bayern immer mehr Menschen, deren Etat zum Leben immer weniger wird, die sehr wenig Geld haben und in wachsendem Maße auf kostengünstige Gelegenheiten angewiesen sind. Hier will das Bayerische Rote Kreuz helfen. BRK-Präsidentin Christa Prinzessin von Thurn und Taxis: „Immer mehr Menschen sind auch in Bayern auf Rotkreuzläden angewiesen.“

Die Läden des Roten Kreuzes Rosenheim schlagen eine Brücke zwischen Überfluss und Mangel, denn dort gibt es gut erhaltene Second-Hand-Kleidung und in Raubling und Kolbermoor auch Haushaltsgegenstände und Möbel. Ehrenamtliche nehmen die Kleidungsstücke an, arbeiten sie auf und tragen durch ihre Hilfe dazu bei, dass u.a. Alleinerziehende, Arbeitslose, Menschen mit geringem Einkommen oder kleiner Rente kostengünstig einkaufen können. Natürlich können auch alle Liebhaber von Second-Hand-Mode hier ihr Schnäppchen suchen.

Aus Anlass seines 150jährigen Jubiläums startete das BRK eine einmalige Sonderaktionen in seinen Kleiderläden in Rosenheim, Raubling, Kolbermoor, Wasserburg, Kiefersfelden und Bad Endorf: Der 10. Oktober war der „Tag der BRK-Läden“. Jedes Kleidungsstück kostete an diesem Tag nur 150 Cent.

Christa Prinzessin von Thurn und Taxis: „Die Aktion steht in der Erinnerung an unsere 150 Jahre alte Geschichte, für Gleichheit und Menschlichkeit.“

Martin Schmidt, Kreisgeschäftsführer der BRK Kreisverband Rosenheim, unterstützte die Aktion und betonte: „Unsere Kleiderläden leisten einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft. Ohne unsere ehrenamtlichen Helfer wäre es aber sehr schwierig, dieses Angebot aufrecht zu erhalten. Wir möchten alle Bürger im Landkreis motivieren, sich in unseren Läden zu engagieren.“

Die Aktion war ein voller Erfolg, in allen Läden herrschte großer Andrang. Kunden und Mitarbeiter waren mit Freude dabei!

BRK Präsidium u. Susanne Haidacher



Erste Hilfe Training im Hochriesgebiet

Der Deutsche Alpenverein (DAV) Sektion Rosenheim bat uns um ein besonders auf seine Bedürfnisse zugeschnittenes Erste Hilfe Training. So kam es, dass wir dieses Training an der Mittelstation der Hochries durchführten.



Bei herrlichem Sonnenaufgang und Raureif auf der Wiese übten die DAV-Mitglieder Erste Hilfe Maßnahmen, für die im Gebirge am häufigsten auftretenden Verletzungen, direkt am Ort des Geschehens.

Jürgen Wimmer

Betriebsausflug nach Berchtesgaden

Das diesjährige Ziel des BRK Betriebsausfluges, organisiert vom Personalrat, war Inzell und Berchtesgaden. Nach Besichtigung des Eissportzentrums Inzell ging es für die BRKler unter die Erde ins Salzbergwerk Berchtesgaden. Die nächste Station war die Firma Reber, wo sich alle noch mit leckeren Mozartkugeln eindecken konnten, bevor der Tag in Chieming mit der Einkehr beim „Unterwirt“ endete.

Susanne Haidacher



Jahresrückblick der ELRD-/OrgL-Gruppe

Rückblick auf ein Ereignisreiches Jahr

Zu Jahresbeginn stellte sich die ELRD-/OrgL-Gruppe neu auf, um den wachsenden Anforderungen und Aufgaben, die auch durch das neue BayRDG auf die Gruppe zukamen, besser und effektiver entgegen treten zu können. Das Amt der Sprecher übernahmen Christof Vornberger und sein Stellvertreter Harald Moser.

Zudem wurden unterschiedliche Aufgabenfelder erarbeitet, deren Bearbeitung im Laufe des Jahres begann.

Im Januar und Februar erhielten alle hauptamtlichen Mitarbeiter des BRK-Rettungsdienstes während der jährlichen Hauptamtlichenfortbildung eine ManV-Schulung von Christof Vornberger. Einen ganzen Tag lang standen für alle hauptamtlichen Rettungsdienstler die Themen ManV, SEGn sowie mSTaRT auf dem Ausbildungsplan.

Zeitgleich begannen die Planungen für ein Konzept im Bereich Flächenlagen durch Christof Vornberger und Sebastian Kleiber. Die ersten Ideen und Ergebnisse konnten während des Hochwassereinsatzes angewendet und erprobt werden. Im Moment liegt dieses Konzept zu abschließenden Beratungen bei den Kreisverwaltungsbehörden. Anfang 2014 soll das Konzept zusammen

mit den Führungskräften des BRK abgeschlossen und alarmfähig gemacht werden.

Im Bereich Bergrettungsdienst etablierte sich eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Bergwacht und der OrgL-Gruppe. Unter Federführung von Stefan Bless fanden 2013 mehrere Treffen statt, bei denen Einsatzstandards zur Bewältigung von Großschadensereignissen im Bereich Berg erarbeitet und durch den ZRF veröffentlicht wurden.

Wie alle Gliederungen des BRK war auch die gesamte ELRD-/OrgL-Gruppe während des Juni-Hochwassers massiv gefordert und über die gesamte Dauer des Hochwassers im Einsatz. An dieser Stelle noch einmal HERZLICHEN DANK von der ganzen Einsatzleitergruppe für den unermüdlichen Einsatz aller Helfer!

Die Erfahrungen dieses Katastrophen-Falls haben die OrgL-Gruppe und die Leitung der UG SanEL zu einer neuen Art der Lagedarstellung veranlasst, so dass Stefan Bless und Franz Grad jun. zusammen bestimmte Arbeitsabläufe und Darstellungsarten entwickelt haben, um auch derlei Großlagen in Zukunft bestmöglich abwickeln zu können. Im Herbst 2013 wurde die Arbeitsgruppe Wasser ins Leben gerufen,

die – analog zur Arbeitsgruppe Berg – begonnen hat, Einsatzstandards für den Bereich Großschadenslagen im Bereich Wasserrettung zu erarbeiten.

Neben den aufgeführten Tätigkeiten waren alle OrgL auch im Bereich ELRD tätig und fuhren eine Vielzahl an Einsätzen. Die Einsatzzahl im Jahr 2013 lag bei durchschnittlich zwei Einsätzen pro Tag.

Sehr erfolgreich ist auch die Zusammenarbeit der ELRD-Gruppe mit den Kollegen der anderen Hilfsorganisationen. Beispielsweise konnte für Großschadensereignisse ein einheitliches Formularwesen eingeführt werden.

Im kommenden Jahr sollen die Arbeitsgruppen fortgeführt und abgeschlossen werden. Über die Ergebnisse ihrer Arbeit werden wir in den folgenden Ausgaben der kreuz & quer berichten.

Für die vertrauensvolle und kameradschaftliche Zusammenarbeit im Jahr 2013 möchte sich die gesamte ELRD-/OrgL-Gruppe bei allen Mitgliedern der Bereitschaften und Einsatzgruppen, bei den Vertretern der Bergwacht, Wasserwacht und des Landratsamtes herzlich bedanken!

Sebastian Kleiber

Taubergung im letzten Abendlicht

Bergwanderer erleidet Beinfraktur

Das Zeitfenster für die Bergung eines am Brünstein verunglückten Bergwanderers mit dem Hubschrauber war durch die hereinbrechende Nacht eng bemessen, doch im letzten Abendlicht konnte der 22-Jährige aus Haag in Oberbayern geborgen werden. Mit einer Sprunggelenksfraktur wurde er ins Klinikum Rosenheim geflogen.

Beim Abstieg einer Bergwandergruppe vom Brünstein über den Brünthal-Steig erlitt der Bergfreund nach einem Sturz die Fußverletzung. Die Begleiter setzten daraufhin per Handy einen Notruf ab, der aufgrund der dominanten österreichischen Netz-Verbindung erst auf Umwegen bei der Rettungsleitstelle Rosenheim aufgenommen werden konnte. Mangels genauer Ortsangabe – Fußverletzung auf Weg unterhalb



des Brünsteinhauses - rückte die Bergwacht Oberaudorf mit mehreren Rettungsmannschaften aus. Zudem wurde ein Hubschrauber zur Unter-

stützung angefordert. Nach einem Überflug des angenommenen Unglücksgebietes konnte der Verletzte auf dem Steig vom Brünsteinhaus nach Buchau über das Brünthal gesichtet und in Folge Notarzt sowie Berg- und Luftretter im Bergwald abgesetzt werden. Beim Verletzten traf inzwischen auch schon die von Buchau aufgestiegene Bergrettungsmannschaft ein.

Mit einem am Helikopter fixierten Bergetau wurden Verletzter und Helfer nach Erstversorgung aufgenommen und zu einem Zwischenlandeplatz geflogen. Nach Umladung ging es direkt weiter ins Klinikum Rosenheim. Am Rettungseinsatz beteiligt waren, neben dem Hubschrauber Heli 3, zwei Bergrettungsfahrzeuge und neun Oberaudorfer Bergretter.

Alfons Lotter

Neubau einer Bergrettungswache in Oberaudorf

Eine Bergrettungswache, leistungsfähig und nach den neuesten Erkenntnissen ausgestattet, ist Dreh- und Angelpunkt jedes Bergrettungseinsatzes und Zentrum der umfangreichen Aus- und Fortbildungen unserer ehrenamtlichen Bergretter. Für den Bau der Bergrettungswachen sind jedoch keinerlei staatliche Geldmittel vorgesehen.

Das Projekt – Warum?

Geändertes Bergsport- und Frei-



© 2013 arnhardunddeck.de

zeitverhalten, neue Trendsportarten und der wachsende Alptourismus stellen uns Bergretter immer wieder vor neue Herausforderungen. Steigende Einsatzzahlen belegen das eindrucksvoll.

Um für diese Einsätze entsprechend vorbereitet zu sein, bedarf es einer modernen Rettungswache. Der

Standort an der alten Schule in Niederaudorf kann die Herausforderungen nicht mehr erfüllen. Nur durch einen entsprechend zeitgemäßen Neubau sehen wir uns in der Lage, die gestiegenen Anforderungen an die Bergrettung erfüllen zu können, um so auch weiterhin den Einheimischen, Urlaubern und Ausflüglern in Notlagen sicher helfen zu können.

Was?

Der zweckmäßige Neubau der Bergrettungswache richtet sich in Größe und Ausstattung an den aktuellen Standard in der Bergrettung. Erforderlich sind Garagenstellplätze für die Rettungsfahrzeuge, beheizte Unterbringung von Einsatzgerät, Funktechnik und medizinischer Ausrüstung sowie eine Einsatzzentrale. Ein zeitgemäß eingerichteter Schulungsraum ermöglicht eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung der Einsatzkräfte.

Wo?

Zentral im Einsatzgebiet der Gemeinden Oberaudorf und Kiefersfel-

den entsteht der Neubau am Ortseingang von Oberaudorf, östlich des Sportplatzgeländes. Der gewählte Standort ist sowohl einsatztaktisch, als auch im Hinblick auf die Verkehrsanbindung ideal. Für Einsätze, die durch Hubschrauber unterstützt werden, ist eine Landemöglichkeit direkt beim Gebäude möglich.

Kosten und Finanzierung

Der Bau der Bergrettungswache wird trotz Sparsamkeit und viel Eigenleistung erhebliche Investitionen erfordern. Die derzeitige Kostenermittlung ergibt Gesamtkosten von ca. 450.000.- € für das Gebäude und dessen Ausstattung. Den Baugrund konnten wir langfristig über einen Erbpachtvertrag sichern. Ein Anspruch auf staatliche Finanzierung gibt es für dieses Projekt leider nicht. Durch die Gemeinden Kiefersfelden und Oberaudorf wurden uns dankenswerterweise Zuwendungen zugesichert. Die verbleibende Finanzlücke müssen wir nun mit Spenden schließen.

Alfons Lotter

Vermisster Gleitschirmflieger beim Abstieg tödlich abgestürzt

Drei Tage lang suchte ein Großaufgebot an Einsatzkräften von Bergwacht und Polizei im Bereich des Heuberg bei Nußdorf nach einem vermissten Gleitschirmflieger. Erst am vierten Tag wurden von einem Polizeihubschrauber aus Anhaltspunkte geortet, die die Einsatzkräfte schließlich zum Verunfallten führten. Die teilweise laubbedeckte Leiche lag in einem sehr steilen, nordöstlichen Graben des Kitzstein.

Am Donnerstag, den 31. Oktober, meldete sich die Ehefrau des Gleitschirmfliegers, da er nicht nach Hause gekommen war. Noch gegen 15.45 Uhr hatte er sich telefonisch gemeldet und mitgeteilt, dass er noch im Aufstieg zum Heuberg und in etwa einer Viertelstunde am Gipfel sei. Die Ehefrau alarmierte gegen 19 Uhr Polizei und Bergwacht. Das Fahrzeug des Betroffenen wurde am Parkplatz in Nußdorf-Labach gefunden. Aufgrund des zum angenommenen Startzeitpunktes herrschenden Witterungsbedingungen und einer Handypeilung erstreckte sich der Suchbereich nach dem Vermissten südlich des Heuberges bis zu Kranzhorn und Pasterkopf.

Mit großem personellen und technischen Einsatz durch die Bergwacht-Bereitschaften Brannenburg, Bad Feilnbach, Oberaudorf und Samerberg wurde noch in den Abendstunden nach dem Vermissten gesucht. Die Bergwachten Grassau und Penzberg unterstützten die Aktion mit speziellen Wärmebildkameras. Der Einsatz von Hubschraubern war aufgrund der Wetterlage mit Hochnebel nicht möglich.

Beim ersten Morgenlicht wurde die Suche am Freitag fortgesetzt, dabei wurden die drei Inntal-Bergwachten durch Einsatzkräfte der Bergwachten Sachrang-Aschau, Wasserburg und Samerberg unterstützt. An der Suchaktion beteiligten sich, neben 75 Bergrettern und Beamten der Alpinen Einsatzgruppe der Polizei, auch sieben Suchhundeteams. Da noch kein Flugwetter war, wurden

die steilsten Gräben westlich vom angenommenen Startplatz mit einer fliegenden Kamera der Bergwacht abgesucht. Die Auswertung ergab



keine Anhaltspunkte. Am Nachmittag lichtete sich der Himmel und drei Hubschrauber der Landes- und Bundespolizei sowie der Bundeswehr beteiligten sich an der Suche. Doch mit Einbruch der Dunkelheit musste aus Sicherheitsgründen die Aktion eingestellt werden.

Am Sonntag begannen rund vierzig Einsatzkräfte erneut mit der Suche im Bereich des Heubergs. Erfolg meldete dann ein Polizeihubschrauber, dessen Team in einem sehr stei-

len Graben nördöstlich des Kitzstein Skistöcke gesichtet hatte. Diese führten Polizei und Bergwacht zur teilweise mit Laub bedeckten Leiche

des abgestürzten Gleitschirmfliegers. Der Verunglückte war wegen der schlechten Wetterbedingungen am Heuberggipfel nicht gestartet, sondern hatte sich zu einem Abstieg zu Fuß entschlossen.

Gemeinsam borgen Bergretter und Alpinpolizisten die Leiche aus schwierigem Gelände. Die Familie des Betroffenen wurde während und nach dem Einsatz durch das Kriseninterventionsteam der Bergwacht betreut.

Alfons Lotter

Tragischer Betriebsunfall an Skiabfahrt Hocheck

Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich am Hocheck. Dort stürzten bei Sanierungsarbeiten an der Skifahrerbrücke der Skiabfahrt zwei Bauarbeiter etwa sechs Meter in die Tiefe. Schwerverletzt landeten sie bei dem Sturz im wasserführenden Gebirgsbacherl.



Im Zuge der Erweiterung der Brücke und der Verbreiterung der Engstelle um vier Meter, wurde auch der alte Fahrbahnbelag ausgewechselt. Dabei trat ein Arbeiter auf eine bereits angesägte Holzbohle, brach ein und stürzte in die Tiefe. Bei einer Hilfsaktion brach der zweite Arbeiter ebenfalls ein und fiel ebenfalls in das Bachbett. Beim Sturz zogen sich beide schwere Verletzungen zu. Neben der Bergwacht Oberaudorf wurden auch zwei Notärzte und zwei RTWs sowie der Rettungshubschrauber Heli 3 zu Hilfe gerufen. Die Polizeiinspektion Kiefersfelden übernahm die Unfallermittlungsarbeiten. Die Bergwacht Oberaudorf war mit acht Bergrettern im Einsatz.

Alfons Lotter

150 Jahre Brunnsteinkapelle



Seit 150 Jahren leuchtet die Kapelle am Brunnsteingipfel in der Morgensonne und glänzt noch bis im letzten Abendlicht. Sie trotzte Sturm, Gewitterschauern, Schneestürmen und überstand nicht nur Blitzein-

schläge, sondern auch vier Kriege. Im Gedenken an die Erbauer fand nun am Gipfel des Oberaudorfer Hausberges eine Messe statt. Organisiert hat die im kleinen Kreise gehaltene Feier der Oberaudorfer

Musiker Hans Berger, ein Urenkel des Erbauers Johann Berger, Metzger von Hocheck. Zelebrant war der Münchener Stadtpfarrer von St. Maximilian Rainer Maria Schießler.

Der Brunnstein ist ein Felsmassiv der Bayerischen Voralpen im Mangfallgebirge und markanter Oberaudorfer Hausberg. Kapelle und Gipfelkreuz stehen am Ostgipfel auf 1619 Meter. Höchster Punkt ist der Westgipfel mit 1634 Metern. Der Brunnstein kann von Süden her über einen Pfad vom Brunnsteinhaus und weiter über die Himmelmoos-Almen oder über den Julius-Mayr-Klettersteig erklommen werden.

Die Brunnsteinkapelle ist nach einem „Gipfelsieg“ nicht nur Stätte einer stillen Einkehr, sondern bei Unwettern auch ein Schutzraum.

Alfons Lotter

JRK versucht sich in Geocaching

Der neueste Trend in Sachen Outdoor Activity heißt Geocaching. Es ist eine reale Outdoor-Schatzsuche, bei der die Teilnehmer zu bestimmten Koordinaten navigieren und versuchen, dort einen Geocache (versteckter Behälter) zu finden.

Als Grundausrüstung nehme man also ein GPS Gerät, Koordinaten, gutes Schuhwerk, vielleicht sogar Werkzeug und schon kann es los gehen.



Die Wegpunkte lädt man sich vorher aus dem Internet auf das Navigationsgerät und läuft dann in die Richtung, die vom Navi angezeigt wird.

Man muss versuchen, bis auf null Meter an den versteckten Cache ranzukommen. Meist ist er in einer alten Fotofilmdose versteckt.

Am Zielpunkt angekommen, sucht man im Umkreis von fünf Metern alles ab. Es gibt zu jedem Ziel auch einen verschlüsselten Hinweis, den man im Internet erhält. Für uns Anfänger war es gar nicht so einfach, diese zu knacken.

Deswegen hatten wir unseren Thomas dabei, der uns sowohl die Ausrüstung lieh, als auch die Regeln erklärte. Er ist in seiner Freizeit regelmäßig unterwegs und hat schon einige Punkte auf seinem online Konto damit gesammelt.

Unser erster Cache befand sich unter einer Brücke ganz nah am Bach - da wären schon fast Gummistiefel nötig gewesen. Schnell die Dose geöffnet, sich ins Lockbuch eingetragen, den Cache wieder versteckt und weiter geht's zur nächsten Station.

Die Erfolgsquote lag bei 50 Prozent. Zwei Caches haben wir gefunden, die beiden anderen waren leider zu gut versteckt oder es war einfach

schon zu dunkel für uns.

Unser Fazit über die neue Freizeitmöglichkeit: Geocaching ist eine



absolut tolle Freizeitbeschäftigung mit einer Mischung aus Spaß, Technik, Abenteuer und Bewegung. Wir können es nur weiterempfehlen und werden es mit Sicherheit im Sommer wiederholen. Dann an einem anderen Ort, denn Geocaches sind auf der ganzen Welt versteckt!

Danke Thomas für Deine Mühe, uns Anfänger in die richtige Richtung zu lotsen!

Sandra Fladerer

Jugendleiter-Dankeschön im Kletterwald Prien



Ende September fand das jährliche Jugendleiter-Dankeschön statt. Ziel dabei ist es, den Jugendleitern und Gruppenleitern für ihr ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit zu danken.

Rund 20 mutige Kletterer trafen sich im Kletterwald Prien. Nach einer ausführlichen Einführungsrunde stürzten wir uns bald in die ersten Parcours. Durch das gemeinsame Erlebnis konnten wir uns alle noch einmal von einer anderen Seite ken-



nenlernen und hatten jede Menge Spaß. Anschließend fuhrn wir an die Priener Wasserwachtshütte zum Grillen. Hier stießen auch einige Nachzügler, die leider beim Klettern nicht dabei sein konnten, zu uns. Beim gemeinsamen Essen und Ratschen ließen wir den Abend gemütlich ausklingen.

An alle Teilnehmer und an die Wasserwacht Prien-Rimsting ein herzliches Dankeschön

Amelie Guggenberger

Aus Alt mach Neu

Jugendraum in Rosenheim renoviert



Bereits im letzten Jahr wurde die Neugestaltung des Jugendraumes der Ortsgruppe Rosenheim in Angriff genommen. Von neu verputzten und gestrichenen Wänden, neuen Fußbodenleisten bis hin zu neuen Lampen und neuer Raumgestaltung hat sich quasi alles verändert. Ein tolles, helles, freundliches Zimmer, in dem wir uns nun alle wieder gerne aufhalten, war entstanden.

Nach der Grundrenovierung haben wir JRKler selbst Hand angelegt. Unser buntes Logo in Übergröße wurde an die Wand gepinselt. Frische grüne Streifen, auf denen unser Geburtstagskalender Platz gefunden hat, zieren nun die Wände. Wir waren ganz glücklich, bis das

Hochwasser kam! Da hat es uns leider auch erwischt. Also, alles von vorne...

Raum austrocknen lassen, Wände verputzen, streichen, neue Fußbodenleisten. Hmm, das hatten wir doch alles schon mal?!

Dank vieler Helfer konnten wir Mitte September wieder einziehen und die Möbel an Ort und Stelle rücken. Ein bisschen Farbe an den Wänden fehlt noch, aber auch das bekommen wir wieder hin. Und dann... dann verbringen wir wieder viele schöne Gruppenstunden in unserem neuen Raum.

Vielen herzlichen Dank an alle, die an unserer Renovierung beteiligt waren.

Sandra Fladerer

FSJ in der Servicestelle Ehrenamt für die Jugendarbeit



Mein Name ist Amelie Guggenberger und ich bin seit September 2013 die neue FSJlerin für die Jugendarbeit im Kreisverband.

Ich bin 19 Jahre, habe gerade mein Abi gemacht und möchte ab 2014 höchstwahrscheinlich Grundschullehramt studieren.

Zur Einsatzstelle bin ich über meine ehrenamtliche Tätigkeit als stellvertretende Jugendleiterin der Wasserwacht Bad Endorf gekommen.

Zu meinen Aufgaben gehören neben der Arbeit im Jugend-Büro, auch die Mithilfe bei der Organisation und Durchführung der Jugendveranstaltungen (z.B. Wettbewerbe, Zeltlager, Sommerfest etc.) und der Besuch von Schulen und Kindergärten, um dort Erste-Hilfe-Wissen zu vermitteln (Trau-Dich-Kurse, Juniorhelferkurse).

Ich bin schon sehr gespannt, was mich in meinem FSJ erwartet und freue mich auf das kommende Jahr. Bis bald!

Eure

Amelie Guggenberger

Amelie ist wochentags zu erreichen unter:

Tel.: 08031/ 3019-33

E-Mail: jrk@kvrosenheim.brk.de

Bei Traumwetter auf dem Chiemsee



Mit 250 Senioren und Behinderten, die von 70 Rotkreuz-Helfern betreut wurden, ging die „Edeltraud“ auf Fahrt. Flankiert von Booten der Chiemsee-Wasserwachten fuhr das kostenlos zur Verfügung gestellte Fessler-Schiff von Prien in Richtung Chieming. Fünf Kreisverbände hatten zu der Fahrt geladen und die tolle Ka-

meradschaft der Rotkreuzler half beim reibungslosen Ablauf. An Bord des Schiffes sorgten Musikanten für die Unterhaltung und das Wetter war ein Traum. Die traditionelle Ausflugsfahrt gehört zu den Höhepunkten der Rotkreuz-Veranstaltungen.

Claudia Siemers/KV TS

Musik, Brauchtum und viel Spaß

Heiteres Herbstfest beim Sozialen Arbeitskreis



Zu einem zünftigen Herbstfest lud der soziale Arbeitskreis Bruckmühl seine Mitglieder sowie die Handicap-Gruppe des SV DJK Heufeld in den festlich-herbstlich geschmückten Bürgersaal ein. Vorsitzende Gabi Sander ehrte zunächst die Geburtstagskinder des Monats und eröffnete danach den Bücherflohmarkt. Mit lustigen Gedichten und Geschichten (u. a. „Der Wellensittich“ und „Brombeermarmelade auf Ei“) erfreute dann die „Humoristengruppe“ des AK, bestehend aus Bärbel Gerzer, Heinz Raabe, Christa Sigl sowie Günther und Gabi Sander, die zahlreichen Herbstfestgäste. Den Höhepunkt des „Gute Laune“-Programms bildete zweifellos der Sketch „Ein feines Lokal“, für den Bärbel Gerzer, Gabi Sander und Heinz Raabe rauschenden Applaus erhielten. Begeisternden Beifall gab es auch

für die Nachwuchsgruppe des Trachtenvereins „d’Wendlstoana“, die unter der Leitung von Matthias Ahrens gekonnt den „Wendlstoana Plattler“, den „Inngau-Tanz“, die „Amboss-Polka“ und den „Auftanz“ zeigten. Anschließend animierte der Trachtennachwuchs sein dankbares Publikum zu einer „gemischten Polonaise“ quer durch den Saal. Viel beklatscht wurden auch die „Wendelstoana Soatnpfeifa“ und die kurzfristig für eine andere Gruppe eingesprungene „Brama-Musi“ für ihre abwechslungsreichen Lieder und Weisen. Den Musikanten gelang



es auch, einige Gäste aufs Tanzparkett zu locken. Zum Abschluss des gelungenen Herbstfestes freuten sich dann die Gäste über ein vielfältiges Buffet.

Johann Baumann

Kleiderspende der Post



Zum mittlerweile dritten Mal wurde in der Niederlassung BRIEF Rosenheim im Rahmen des Global Volunteer Day getragene, aber gut erhaltene und saubere Kleidung der Mitarbeiter gesammelt und dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Die Kleiderspenden wurden von Stefan Müller und Claudia Rieger abgeholt. Stolze 1400 kg auf sieben Behälterwagen kamen zusammen! Initiiert hat das Ganze vor drei Jahren der Führungskreis der Post Niederlassung Rosenheim. Georg Resch, Mitarbeiter der Post und seit über 40 Jahren für das BRK ehrenamtlich tätig, hat die Koordination übernommen und freut sich genauso wie der Post Niederlassungsleiter Martin Schandl, dass die Aktion so gut ankommt.

Susanne Haidacher

Sozialer Arbeitskreis Bruckmühl erhält EuRegio-Anerkennungspreis für soziales Engagement



„Ich-Du-Wir-Gemeinde schafft Gemeinschaft“ - unter diesem Motto stand der EuRegio-Sozialprojekt-Wettbewerb, für den über 30 Gemeinden, Organisationen und Institutionen aus Oberbayern und dem Salzburger Land ihre Bewerbung abgegeben hatten.

Bei der Siegerehrung im Kleinen Kursaal in Prien wurden die prämierten Bewerber-Projekte vorgestellt und ausgezeichnet. Es gab drei Hauptpreise und sieben Anerkennungspreise, die von Guido Güntert (Geschäftsführer Lebenshilfe Salzburg) und seinem „Chiemgauer Amtskollegen“ Wolfgang Enderle an die Gewinner überreicht wurden.

Den ersten Preis erhielt die Marktgemeinde Prien für die Errichtung der „Wohnanlage für Menschen mit Behinderung“. Unter den Anerkennungs-Preisträgern befand sich auch der Soziale Arbeitskreis Bruckmühl, der für sein 24jähriges soziales Engagement für Behinderte und für die seit zwölf Jahren angeschlossene Handicap-Gruppe gewürdigt

wurde. AK-Leiterin Gabi Sander nahm zusammen mit ihren „Mitstreiterinnen“ Karin Stöckl und Cornelia Meyl die Anerkennungsurkunde mit Stolz und Freude entgegen. „Wir geben mit unserem Einsatz den Behinderten Zeit und Freude“ erklärte sie bei ihren Dankesworten.

Zur Bruckmühler „Preisträger-Delegation“ zählten auch Bürgermeister Franz Heinritzi, Behindertenbeauftragte Gertraud Schneider sowie Christiane Grotz und Helmut Staab.

Die Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft des Beauftragten der deutschen Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen Hubert Hüppe. In seiner Festrede mit dem Titel „Wer Inklusion will, sucht Wege - wer sie nicht will, sucht Begründungen“ lobte er die Projekt-Bewerber und unterstrich die Bedeutung der Inklusion. „Zuerst schauen, was geht, und nicht, was nicht geht“ appellierte er abschließend an die Verantwortlichen.

Johann Baumann

„Die trau'n sich was!“



„Hiermit erkläre ich Sie zu Mann und Frau“ lautete es am 28.09.2013 um 14.06 Uhr in der Pfarrkirche Kiefersfelden. Unser Kamerad Michael Mank, Technischer Leiter der Wasserwacht Kiefersfelden, führte seine Braut Vera Schönfeld an den Traualtar.

Unter den wunderschönen Klängen des Kirchenchors ging es vor die Türe, wo das Brautpaar bereits sehnsüchtig erwartet wurde. Ein großes Spalier und vier Fahrzeuge der Rotkreuzgemeinschaft Kiefersfelden begrüßten das Brautpaar „lautstark“ im Hafen der Ehe.

Eskortiert von mehreren „Blaulichtfahrzeugen“ begleiteten wir das frisch vermählte Paar auf seinem Hochzeitszug zur weltlichen Feier in die „Post“.

Die Rotkreuz-Gemeinschaft Kiefersfelden wünscht den beiden alles erdenklich Gute für ihren weiteren gemeinsamen Weg!

Jennifer Bauer

Treffen der sozialen Arbeitskreise

Im Oktober trafen sich die Leiter und Leiterinnen der sozialen Arbeitskreise mit Margit Heger und Ute Weiß in Bad Aibling, um Wichtiges und Organisatorisches zu besprechen.

Ute Weiß informierte über die Chiemseefahrt und eine Arbeitsgruppe zur Planung des nächsten Ausflugs für Senioren und Behinderte im Jahr 2014 formierte sich. Natürlich kam



es bei dieser Gelegenheit auch zum wertvollen Erfahrungsaustausch.

Dieses Treffen findet zwei Mal im Jahr statt und die Gastgeber aus Bad Aibling sorgten mit selbst gebackenem Kuchen und Kaffee für eine angenehme Stimmung.

Marlies Schwaller

Kanadisches Rotes Kreuz auf Informationsreise am Chiemsee

Ende September war eine hohe Delegation des Kanadischen Roten Kreuzes aus Quebec zu Besuch beim Bayerischen Roten Kreuz. Die Vertreter aus Kanada waren Michel Léveillé, Generaldirektor, Josée Payant, zuständig für strategische Planung und Freiwilligenaquisition sowie Claudie Laberge, Katastrophenmanagement.

Die Kanadier informierten sich an verschiedenen Standorten über die Arbeit der BRK-Einsatzkräfte.

Dabei führte es die weit gereisten Gäste ein Tag nach Bernau am Chiemsee, wo es sich Kreiswasserwachtvorsitzender Christian Förster nicht nehmen ließ, den Besuch selbst zu begleiten. Nach einem Essen im Badehaus konnten sich die Kanadier an der Wasserwachtstation und bei einer Fahrt auf dem Chiemsee ein Bild über die Arbeit, das Einsatzgerät und die Ausbildung unserer Wasserretter machen. Auf Grund des hervorragenden Wetters und der beeindruckenden Bergkulisse zeigte sich der Chiemsee von seiner besten Seite. Mit einem Vortrag über die Aufgaben der Kreiswasserwacht von Christian Förster beendete der Besuch aus Kanada seinen Informationstag bei der Wasserwacht.

Christian Förster



Hallenbadschließung in Bad Aibling

Blick in die Zukunft für die Wasserwacht Bad Aibling

Die Meldung kam aus heiterem Himmel und ließ an selbigem düstere Wolken für die Aiblinger Wasserwacht aufziehen: Das Sportbad Prantseck wurde mit sofortiger Wirkung zum 3.10.2013 geschlossen. Eine kurze Meldung von den derzeitigen Betreibern war zunächst Anlass zu großer Sorge. Was ist eine Wasserwacht ohne die Möglichkeit, Schwimmunterricht anzubieten? Wo sollten die eigenen Ausbildungen, wie der wichtige Rettungsschwimmerkurs stattfinden?

Auch die Vorstandschaft stand natürlich zunächst vor einem großen Berg an Fragen. Sofort wurden alle Schwimmbäder im Landkreis und Kurkliniken mit Bädern kontaktiert, um Belegzeiten zu bekommen. Eine Mammutaufgabe für den stellvertretenden Vorsitzenden Christian Wieseke. Das Ergebnis ist eine Notlösung, das ist allen klar. Großes Engagement und einen enormen Organisations- und Zeitaufwand nehmen die ehrenamtlichen Gruppen- und Jugendleiter nun auf sich, um ein entsprechendes Jugendangebot aufrechtzuerhalten.

Das Schwimmtraining wird nun vorrangig in Rosenheim im Klepperbad durchgeführt, es findet jeweils freitags ab 19 Uhr statt. Zusätzlich

bietet die Wasserwacht für ihre so genannten Wettbewerbsgruppen ein Zusatztraining in Bernau im Bernamare an, jeweils sonntags ab 12 Uhr. Mit Fahrgemeinschaften und der Unterstützung der Eltern möchte man die Fahrstrecken bewältigen. Zusätzlich will man vermehrt Gruppenstunden organisieren, jeweils montags. Hier soll ein bunter Mix an Aktivitäten angeboten werden, um den Jugendlichen weitere Anreize zu geben, die Wasserwacht noch besser kennenzulernen. Das alles wird zunächst im Probebetrieb stattfinden, im Frühjahr wird man sehen, inwieweit das Angebot angenommen wird.

Die Wasserwacht Bad Aibling gibt also nicht auf, sondern blickt mit viel neuem Mut in die Zukunft.

Ein Informationsabend sollte den Eltern einen Einblick in die Jugendarbeit der Wasserwacht gewähren und die Zukunftspläne nach Schließung des so wichtigen Sportbads Prantseck darlegen. Zahlreich waren die Eltern der Einladung gefolgt. Ihre Kinder hatten die letzten Monate und manchmal auch schon Jahre gerne das angebotene Schwimmtraining und die Gruppenstunden besucht. Bis zu 90 Kinder trainierten jeden Montag und bildeten sich bei

den Gruppenstunden in Erster Hilfe und Naturschutz fort.

Für die Kinderschwimmkurse wurde noch keine Lösung gefunden, man hofft hier, im Frühjahr ein Angebot zu finden. Informationen dazu gibt es dann auf der Homepage der Wasserwacht. Schlechte Nachrichten gibt es derzeit für die Wassergymnastik, hier konnten noch keine Belegzeiten gefunden werden, die eine weitere Durchführung dieses Angebots ermöglichen. Alle bisherigen Teilnehmer werden hierzu noch weitere Informationen erhalten. Natürlich versucht die Vorstandschaft weitere Möglichkeiten zu finden.

Die Vorsitzende Sabine Mehlhart hofft mit diesem Alternativangebot, weiterhin eine gute Jugendarbeit für Bad Aibling leisten zu können. Ihre Mannschaft sei hochmotiviert und sei bereit, sich im Sinne der ehrenamtlichen Arbeit weiter zu engagieren. Sie blicke daher positiv in die Zukunft, da sie wieder einmal erleben konnte, wie wichtig ihren aktiven Mitgliedern die Wasserwachtsarbeit sei. Natürlich hoffe sie, dass auch die Fördermitglieder diesen Einsatz würdigen und der Organisation treu bleiben.

Sabine Mehlhart

BRK Mannschaft erreicht gutes Ergebnis bei Behördenvergleichsschießen

Die Bundespolizeiinspektion Rosenheim veranstaltete ein regionales Behördenvergleichsschießen, zu dem auch die Rosenheimer Hilfsorganisationen eingeladen wurden. Für das Rote Kreuz nahm eine Mannschaft aus vier Vertretern der Bereitschaften an diesem Wettkampf teil. Silke Scheibenzuber (Ber. Rosenheim), Manuel Weis (Ber. Bad Aibling), Thomas Bullinger (Ber. Rosenheim) und Rudi Scheibenzuber (KBL) versuchten sich in den beiden Disziplinen zehn Schuss auf 20 Meter mit Kleinkalibergewehr auf fünf Zentimeter-Trefferscheibe und zehn Schuss 25 Meter Dienstpistole auf 10er Ringscheibe. Weiter wurde eine Ehrenscheibe gestiftet, hier musste jeweils ein Schuss auf 25 Meter auf eine 10er Ringscheibe abgegeben werden. Insgesamt nahmen 32 Mannschaften an dem Wettkampf teil. Unsere Mannschaft belegte den 17. Platz mit 438 von 600 möglichen Gesamt-



punkten. Besonders beachtenswert ist, dass alle Mannschaften mit höherer Punktzahl entweder Polizeigruppen waren oder Schützenvereine. Von den teilnehmenden Hilfsorganisationen aus Rosenheim (THW, Malteser und BRK) erreichte die Mannschaft des BRK die beste Platzierung. In der Einzelwertung erreichte Manuel Weis bei der 20 Meter-Disziplin die beste Wertung innerhalb der Mannschaft mit 50 von 50 möglichen Punkten, bei der Pistolendisziplin war Silke Schei-

benzuber mit 89 von 100 möglichen Ringen die beste Schützin. Sie erreichte auch bei der Ehrenscheibe einen 10er Ring, wurde aber in der Feinwertung von einem Kameraden der Polizei mit einer Abweichung von nur vier Millimetern übertroffen. Wir bedanken uns bei den Kameraden der Bundespolizei für die Einladung. Spaß gemacht hat's auf jeden Fall, und wir sind auch im nächsten Jahr wieder mit dabei!

Rudi Scheibenzuber

Wochenendausflug nach Wien



Als Abwechslung zu den Wochenenden mit ehrenamtlichen Einsätzen im Sanitätsdienst, im Rettungsdienst und im Katastrophenschutz rückte die Bereitschaft Bad Aibling zu einem ganz besonderen Einsatz aus. Über 50 Mitglieder und Familienangehörige fuhren gemeinsam mit einem Reisebus in die österreichische Hauptstadt Wien, um dort ein Mitglied zu besuchen, das es in die Ferne verschlagen hat. Gleich zu Beginn der Reise stärkten sich die Rotkreuzler am Freitagmorgen

noch in der Heimat bei einem typischen Weißwurstfrühstück. Nach der Ankunft in Wien wurde der Zentralfriedhof besichtigt, anschließend wurde auf dem Prater gemeinsam zu Abend gegessen. Am Samstag fand eine ausgedehnte Stadtführung statt, die mit einem typischen „Heurigen“, einer gemütlichen Brotzeit mit frischem Wein, abgerundet wurde. Am Sonntag beendete die Aiblinger Gemeinschaft den Wienbesuch am Schloß Schönbrunn.

Alexander Kueres

Rammadamma 2.0

Zum zweiten Mal in diesem Jahr trafen sich knapp 20 Freiwillige aus den Rotkreuzgemeinschaften in Bad Aibling an der Rettungswache und machten zusammen klar Schiff. Altes Laub fiel dem Unterfangen genauso zum Opfer wie Spinnweben und Staub. Nach der anstrengenden Reinigungsaktion setzten sich die Helfer noch zu einem gemütlichen Mittagessen zusammen, welches von der Wasserwacht Bad Aibling organisiert wurde. Die Planungen für den Frühjahrsputz laufen natürlich auch schon auf Hochtouren.

Alexander Kueres



Konstituierende Sitzung des Kreisausschusses der Bereitschaften und Fachdienste



Anfang November wurde der Kreisausschuss der Bereitschaften (KAS-Ber) gemäß der neuen Ordnung der Bereitschaften ins Leben gerufen. Ziel dieses Ausschusses wird es unter anderem sein, die Ausbildungsstrukturen im KV Rosenheim zu analysieren und gegebenenfalls zu verbessern, Übungen auf Kreise-

bene zu organisieren und die Kreisbereitschaftsleitung in deren Aufgabenwahrnehmung zu unterstützen. Er setzt sich aus den Fachdienstleitern mit ihren Stellvertretern, den K-Beauftragten, dem Beauftragten für die Presse und Medienarbeit (PuMa) und der Kreisbereitschaftsleitung zusammen.

Markus Neef

BMW X3 für Notarzteinsätze in Bayern



Mitte Juni wurde das erste von insgesamt 200 BMW X3 Notarzteinsetzungsfahrzeugen an den Landesgeschäftsführer des Bayerischen Roten Kreuzes Dieter Deinert in München übergeben.

Im Rahmen der Ersatz- und Wiederbeschaffung konnte somit im August am Notarztstandort Kiefersfelden und im Oktober am Notarztstandort Prien am Chiemsee ein neues Bayern NEF 2013 in den Dienst gestellt werden. Das Notarzteinsetzungsfahrzeug Bayern 2013 stellt die zweite Generation zentralbeschaffter NEF mit standardisiertem Ausbau im bayerischen Rettungsdienst dar.

Allradantrieb, Automatikgetriebe,

erhöhte Sitzposition, ausreichende Platz- und Gewichtsreserve, Motorweiterlaufschaltung sowie Fußtaster für die Sondersignalschaltung zeichnen das Fahrzeug aus.

Eine auffällige Fahrzeugbeklebung sowie eine moderne LED Blaulichtanlage sorgen für die gute Wahrnehmung im Straßenverkehr.

Die neuen Fahrzeuge müssen eine Gesamtleistung von 240.000 Kilometer erbringen, dies wird in ca. fünf Jahren erreicht sein.

Ich wünsche den Notarztteams in Kiefersfelden und Prien viel Spaß, eine sichere und vor allem unfallfreie Fahrt mit den neuen Fahrzeugen.

Thomas Neugebauer

Gewalt gegen Retter

Leider sieht so immer öfter die Wirklichkeit im Rettungsdiensteinsatz aus: Angehörige oder Freunde der Patienten machen dem Rettungsdienstpersonal das Leben schwer. In gut gemeinter Absicht mischen sie sich störend und sogar aggressiv in das Handeln der Rettungskräfte ein. Oft kommt es auch vor, dass Patienten die Schwere ihrer Erkrankung oder Verletzung unterschätzen und sich mit Gewalt gegen die medizinische Hilfe wehren.



Meldungen in der Presse wie „Person im Drogenrausch greift Rettungsdienstpersonal an“, „Messerattacke im Rettungswagen“, „mit Steinschleuder gegen Sanitäter“, „mit Glasflaschen auf Sanitäter losgegangen“, sind vermehrt zu lesen. Um unser hauptamtliches Rettungsdienstpersonal besser auf solche Einsätze vorzubereiten, führen wir im Rahmen der 30 Stundenfortbildung ein so genanntes Deeskalationstraining im Bildungszentrum des Kreisverbandes Rosenheim durch.

Markus Buchberger, selbst hauptamtlicher Lehrrettungsassistent im KV Rosenheim, schult über 100 Kolleginnen und Kollegen in diesem Deeskalationstraining. Das Trainingskonzept knüpft an die Erfahrungen des Rettungsdienstpersonals an und soll durch Rollenspiele den Blick für den Anderen zum eigenen Schutz erweitern.

Die Schutzwirkung der Rettungsdienstuniform ist Vergangenheit. Die Hemmschwelle zur Gewalt sinkt. Deshalb ist das Deeskalationstraining ein sehr wichtiges Thema für die Fortbildung im Rettungsdienst und ist für die tägliche Sicherheit unseres Personals unerlässlich.

Thomas Neugebauer

Konfliktbewältigung und Umgang mit Beschwerden in den ehrenamtlichen Gemeinschaften

Wo gearbeitet wird fallen auch Späne - so oder so ähnlich kann man auch die Arbeit in unseren ehrenamtlichen Gemeinschaften beschreiben. So kommt es auch immer wieder vor, dass Mitglieder aneinander geraten. Prinzipiell ist für Beschwerden und

Konflikte aller Art die Leitungskraft der Gemeinschaft zuständig. Diese hat in der Regel auch das Disziplinarrecht über die Helferinnen und Helfer der Gemeinschaft. In letzter Zeit kam es immer wieder zu Rückmeldungen auf den

verschiedensten Wegen. Mit dem aufgezeigten Schema möchten wir noch einmal auf den korrekten Ablauf hinweisen. Auf der nächsten Seite ist ein Beschwerdeformular abgedruckt.



Fit im Konfliktmanagement?

Es könnte alles so schön sein und so gut funktionieren, doch zum Alltag gehören auch Konflikte. In Seminar Konfliktmanagement werden Werkzeuge und Instrumente zur Verfügung gestellt, um Konflikte im Arbeitsalltag konstruktiv zu lösen.

Inhalte

- Ursache von Konflikten
- Konfliktentstehung

- Subjektivität – Objektivität
- Bewusste-unbewusste Konflikte
- Umgang mit Konflikten
- Arten der Konfliktaustragung
- Konfliktbewältigung
- Ungelöste Konflikte

Zielgruppe

Mitglieder aller Gemeinschaften und externe Interessenten

Zugangsvoraussetzungen

- Helfergrundausbildung
- Leiten und Führen von Gruppen

Kursverlauf:

Sa. 25.10.2014, So. 26.10.2014 und Aufbauwochenende am Sa. 08.11.2014 und So. 09.11.2014, jeweils von 09.00 bis ca. 17.00 Uhr

Ort:

BRK-Bildungszentrum Rosenheim

Beschwerdemanagement Ehrenamtlich

Name:	Dienststellung:
Gemeinschaft:	

Verteiler									
von		am	an	an	am	von			
↓	Ehrenamtlicher						Vorsitzender	↓	
	Leiter Gemeinschaft						KGF		
	Leiter Kreisebene						Leiter Kreisebene		
	KGF						Leiter Gemeinschaft		
	Vorsitzender						Ehrenamtlicher		

Begründung:

Lösung:

Gelöst durch:

Langjähriger Vorsitzender Walter Kindermann verstorben



„Der Tod beendet nicht alles“

(Properz, röm. Dichter um 50 v. Chr.)

Am 12.09.2013 erreichte den BRK-Kreisverband und mich die Nachricht vom plötzlichen Tod von Walter Kindermann. Wir waren alle sehr betroffen und erinnern uns.

Walter Kindermann begegnete ich zum ersten Mal in einer Marktgemeinderatssitzung in Bad Endorf. Seine Einstellung, für die Marktgemeinde und deren Bürger da zu sein, verbunden mit seiner sozialen

Grundhaltung hatte mich sehr begeistert. Diese Grundlage machte es mir in der Entscheidung leicht, in den 1993 neu formierten Vorstand des BRK Kreisverbandes Rosenheim, mit Walter Kindermann als Vorsitzenden, als Schatzmeister einzutreten.

Damals waren unsere Probleme vielfältig. Der Geschäftsführerwechsel stand an. Bauvorhaben waren fertigzustellen und weitere Bauplanungen, welche dringend notwendig waren, anzugehen. Die Finanzgrundlage bereitete Sorgen. Strukturveränderungen in Richtung Anpassung an die aktuelle Zeit waren erforderlich. Gemeinsam beschlossen wir, Lösungen herbeizuführen. Der restliche Vorstand stand hinter uns und in langen Sitzungen konnten wir, auch Dank der elementaren Sozialeinstellung und der ständigen Bemühungen um Ausgleich von Walter Kindermann, einen neuen Kurs beginnen sowie unsere Vorhaben durchführen. In drei arbeitsreichen Wahlperioden,

davon zwei als Vorsitzender und eine als stellvertretender Vorsitzender, beeinflusste Walter Kindermann mit seinem Wissen und Können in kameradschaftlicher Weise unseren BRK-Kreisverband. Er hat sich damit um das BRK verdient gemacht. Aus gesundheitlichen Gründen stand uns Walter Kindermann ab 2005 im Vorstand nicht mehr zur Verfügung. Wir konnten ihn aber immer noch um Rat fragen, insbesondere auch in Zusammenhang mit unserem Neubau in Bad Endorf. Dafür waren wir dankbar. Wir verlieren mit Walter Kindermann einen Freund, einen Menschen der mit Menschlichkeit für die Allgemeinheit vorbehaltlos stets da war und sich uneigennützig einsetzte. Er bleibt uns unvergessen und seine Spuren wirken nach.

„Wenn der Leib in Staub zerfallen, lebt der große Name noch.“

(Friedrich von Schiller)

Karl-Heinrich Zeuner

Projekt „Kulturelle Vielfalt“ kommt ins Rollen

Mein Name ist Maria Hermannsdorfer, ich bin seit November für das Projekt „Kulturelle Vielfalt“ im BRK-Kreisverband zuständig, welches durch die GlücksSpirale gefördert wird. Ziel des Projektes ist die langfristige und nachhaltige Integration von Mitbürgern mit Migrationshintergrund in den Bereichen Ehrenamt und Hauptamt. Zu meinen Aufgaben zählen die Vermittlung von interkultureller Grundlagenkompetenz, die grundlegende Sensibilisierung für das Thema sowie alle weiteren Tätigkeiten hinsichtlich der interkulturellen Öffnung des BRKs. Der Schwerpunkt liegt zunächst auf den Arbeitsfeldern Ehrenamt und Jugendrotkreuz. Ich freue mich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit!

Maria Hermannsdorfer



BRK Ehrenplakette in Gold für Manfred Wirth



Aufgrund des plötzlichen Ausscheidens der damaligen Schatzmeisterin übernahm Herr Wirth ab diesem Datum kommissarisch die Position. Bei der darauf folgenden Wahl im Frühjahr 2005 wurde er in diesem Amt von der Mitgliederversammlung bestätigt.

Überzeugende Bestätigung zur Ausführung dieses Amtes erfuhr Manfred Wirth auch bei den Wahlen 2009 und 2013. Aufgrund seines anstehenden 70. Geburtstages, am 16.11.2013, wird es wohl die letzte Amtsperiode in diesem Amt sein.

Seit 2009 ist Herr Wirth zusätzlich Delegierter für die Bezirks- und Landesversammlung.

Von Anfang an investierte Herr Wirth sehr viel Zeit in die Belange des

Kreisverbandes.

Er stellte sein fundiertes Fachwissen aus seiner beruflichen Praxis als Steuerberater dem Roten Kreuz zur Verfügung und arbeitete stets gemeinsam mit dem Vorstand und der Geschäftsführung daran, die wirtschaftliche Situation des Kreisverbandes zu verbessern. Diese Aufgabe ist umso gewichtiger anzusehen, wenn man betrachtet, dass der Kreisverband in den ersten fünf Jahren des neuen Jahrtausends fortlaufend rote Zahlen schrieb.

Neben seiner fachlichen Qualifikation prägt vor allem sein strategischer Weitblick sein Handeln als Schatzmeister. Manfred Wirth ist sehr interessiert an den Details der Rot-Kreuz-Arbeit in unserem Kreisverband. Er pflegt regen Kontakt zu den Mitgliedern an der Basis und vermittelt damit Wertschätzung und Nähe des Vorstandes.

Es ist gerade sein kameradschaftliches und verständnisvolles Wesen, aber auch seine geradlinige beharrliche Art, die Ziele des Kreisverbandes zu verfolgen, die ihn bei Ehren- und Hauptamt gleichermaßen beliebt machen.

Karl-Heinrich Zeuner

Henry-Dunant-Medaille in Gold für Stadt Rosenheim



v. l. Herbert Hoch, Sicherheitsdezernent der Stadt Rosenheim, Daniela Ludwig, Martin Schmidt, Gabriele Bauer und Karl-Heinrich Zeuner.

Bei größeren Vorhaben braucht unser Kreisverband immer wieder die Unterstützung von Städten, Gemeinden und dem Landkreis. Als Dank für ihre Verdienste um das Bayerische Rote Kreuz in Rosenheim überreichte Kreisvorsitzender Karl-Heinrich Zeuner der Stadt Rosenheim, vertreten durch Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer, eine Urkunde und die Henry-Dunant-Medaille in Gold. Zeuner lobte die Zusammenarbeit mit der Stadt und betonte, dass er immer ein offenes Ohr für die Angelegenheiten des Roten Kreuzes findet. Das Rote Kreuz wurde vor 150 Jahren von Henry Dunant gegründet und hat sich zur weltweit größten Hilfsorganisation entwickelt.

Susanne Haidacher

Zum Tod von Karl Grimmeisen

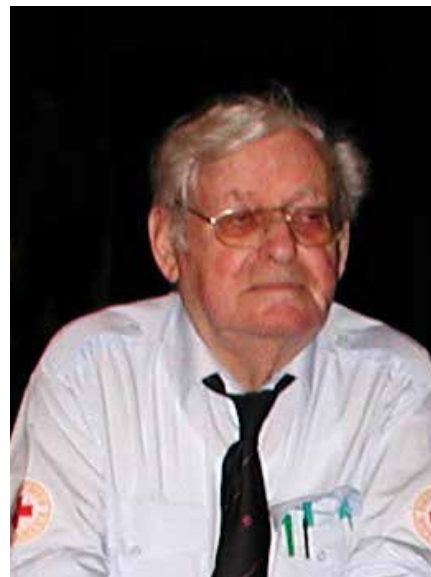
Am 29.10.2013 ist unser langjähriges Wasserburger Bereitschaftsmitglied Karl Grimmeisen verstorben. Karl Grimmeisen, der bereits als Sanitäter im Zweiten Weltkrieg tätig war, trat 1973 als passives und 1976 als aktives Mitglied in das Rote Kreuz ein. Unter dem Leitsatz „Hilfe mag schon mal vergeblich sein, aber nie falsch“ war er sehr vielseitig für unsere Hilfsorganisation tätig.

Viele von Euch werden sich noch daran erinnern, dass Karl Grimmeisen über einen sehr langen Zeitraum immer die eher unbeliebte Aufgabe des Toilettendienstes beim Ball für Behinderte und Senioren und der Chiemsee-Schiffahrt verrichtet hat.

Gemeinsam mit Adalbert Brandl war Karl Grimmeisen über viele Jahre Rekordsammler zur Frühjahrs- und Herbstsammlung. Das Bundesverdienstkreuz am Bande hat er aber verliehen bekommen für seine zahlreichen umfangreichen Hilfsaktionen nach Costa Rica. Seine Berichte hierüber lesen sich wie spannende Romane. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Martin Schmidt

Wir trauern auch um das Mitglied der Bereitschaft Rosenheim Rosa Maier. Sie verstarb am 04.11.2013.



Besondere Ehrungen

Staatliches Ehrenzeichen

für 40 Jahre

Helmut Kropf

Maximilian Markl

beide Bereitschaft Prien

Bernd Pfeuffer

Bereitschaft Aschau

für 25 Jahre

Petra Brielmeier

Bereitschaft Bad Aibling

Tobias Fischer

Bereitschaft Rohrdorf

Christian Häseler

Bereitschaft Wasserburg

Christian Riederer

Bereitschaft Feldkirchen

Ehrenzeichen für Ausbilder im BRK in Bronze

Ursula Dreischl

Bereitschaft Rohrdorf

Andreas Bodler

Bereitschaft Prien

Andreas Leitgeb

Bereitschaft Bad Aibling

BRK-Ehrenplakette in Gold

Manfred Wirth

Henry-Dunant-Medaille

In Gold

Stadt Rosenheim

In Silber

Elisabeth Brunner

Kleiderladen Wasserburg

Sophie Chen

Kleiderladen Rosenheim

Katharina Egenhofer

Kleiderladen Kolbermoor

Auszeichnung für 10 Jahre freiwillige Mitarbeit in den Kleiderläden

Renate Hesse

Ingeborg Oberst

Elfriede Rothenbacher

alle Kleiderladen Rosenheim

Veränderungen

Neueinstellungen

Ramona Adamer

Fabian Koula

beide Rettungswache Rosenheim

Moritz Denneborg

Benedikt Brandmiller

Marina Hala

alle Praktikanten/in

Michaela Stein

Auszubildende Verwaltung

Peter Felixberger

Rettungswache Prien

Maria Hermannsdorfer

Sozialarbeiterin Projekt Kulturelle Vielfalt

Martin Daxenbichler

Rettungswache Wasserburg

Andreas Sigleithmaier

Christian Wagner

beide Fahrer Altstoffe



Michaela Stein

Übernommene Praktikanten

Gabriela Böhm

Rettungswache Rosenheim

Katharina Reinhart

Rettungswache Wasserburg

Versetzungen

Thomas Loidiller - Ausbildung

Andreas Rieger - Wachleiter Prien

Christoph Koll - QMB Rettungsdienst

Rückkehr aus Elternzeit

Regina Schwäger

Soziale Dienste

Dienstjubiläum

35 Jahre

Josef Fischer

30 Jahre

Josef Gaßl

25 Jahre

Thomas Neugebauer

20 Jahre

Stefan Müller

Christian Ruppert

Linda Weinhart

10 Jahre

Rita Mezzina

Grit Murnauer

Roman Tröger

Sebastian Kleiber

Regina Schwägerl

Stefan Hornischer

Christoph Kreuzer

Tatjana Kreutziger

Frank Müller

Gratulation

zur Geburt

Christian Bauer: Tochter Lilly Johanna

zur Hochzeit

Roman Tröger und Carola Heinfling

Gregor und Marianne Gschwendner

Tobias und Maren Göttinger

„Silberhochzeit“



Anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums erhielt Thomas Neugebauer, Leiter Rettungsdienst, die Auszeichnung aus den Händen der BRK-Präsidentin Christa Prinzessin von Thurn und Taxis und BRK-Geschäftsführer Leonhard Stärk (2.v.r.).

Ausgeschieden

Josef Holzmaier

Patrick Prlic

Andreas Schweiger

Dominik Weigl

Josef Kink

alle Rettungswache Rosenheim

Michael Kaffl

Rettungswache Prien

Martina Lillig

Ausbildung

Korrektur: In der letzten Ausgabe hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen. Die Henry-Dunant-Medaille für fünf Jahre Mitarbeit in der Raublinger Tafel ging u.a. an Josefa Büchel.

Impressum

Herausgeber:

Bayerisches Rotes Kreuz, Kreisverband Rosenheim, Körperschaft des öffentlichen Rechts
Tegernseestraße 5, 83022 Rosenheim
www.brk-rosenheim.de

Tel. 0 80 31 / 30 19-0, Fax 0 80 31 / 30 19-10

Geschäftsführer: Martin Schmidt

Redaktionsleitung: Susanne Haidacher

Redaktionsteam: Marco Laner, Sabine Mehlhart, Christian Obkirchner, Isabella Puhl
redaktion@kvrosenheim.brk.de

Die Redaktion behält sich das Recht auf Textbearbeitung und Kürzung vor. Für unverlangt eingesendete Manuskripte bzw. Fotomaterial kann keine Gewähr übernommen werden.

© 2013 BRK-Kreisverband Rosenheim

Vervielfältigung, auch auszugsweise, ohne vorherige schriftliche Genehmigung verboten.

Fotos: Falls nicht anders erwähnt, alle von BRK-Aktiven

Gestaltung, Layout, Grafik, Prepress u. Realisierung:

Graphische Werkstätte Albert Prüller
83022 Rosenheim, www.prueller.de



Fachtagung
„Ehrenamt“
am 25.01.2014
in der
FH Rosenheim

Weitere Infos unter:
www.brk-rosenheim.de
(Rotkreuzkurse - Ausbildung
für Ehrenamtliche)

Mitglieder-
versammlung
2014
am Donnerstag,
den 10. April
in Kolbermoor,
Mareissaal